



»MÄUSELAND«

Die Kindertagesstätte
des Städtischen Klinikums Dessau



Herzlich willkommen im „MÄUSELAND“

Wir freuen uns, dass Sie unsere Einrichtung gewählt haben und Ihr Kind voller Vertrauen in unsere Obhut geben werden.

„MäuseLand“ ist ein Haus für Groß und Klein unter einem Dach:

- » miteinander leben
- » voneinander lernen und
- » füreinander da sein



DIE EINRICHTUNG

Der Träger der Kindertagesstätte „MäuseLand“ ist das Städtische Klinikum Dessau,

Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane.



Um aktuellen Entwicklungen am Haus Rechnung zu tragen, entstand eine Kindereinrichtung, die sich maßgeblich an den spezifischen Bedürfnissen der Mitarbeiter, welche hauptsächlich im Schichtdienst arbeiten, orientiert.

Das Klinikum als familienfreundliches Unternehmen ist bestrebt, als Arbeitgeber junge Familien und Alleinerziehende so zu unterstützen, dass sie ohne Sorge in ihrem Berufsfeld gute Arbeit leisten können.

DER ORT

Die Kindertagesstätte „MäuseLand“ befindet sich auf dem Gelände des Städtischen Klinikums in einem ebenerdigen Gebäudekomplex. Sie unterteilt sich als Interimslösung in ein Haupt- und ein Nebengebäude, welches durch einen Verbindungsgang an das Hauptgebäude angegliedert ist. Im angegliederten Gebäude werden in 2 Gruppenräumen 34 Kinder im Alter von 0–3 Jahren betreut.

Den Kindern stehen angrenzend zum Gruppenraum ein Sanitärbereich und eine Garderobe zur Verfügung. Die Räume haben einen direkten Zugang zur Freifläche und zusätzlich einen großen Naturgarten.

Die Nutzfläche des Gebäudes beträgt 1.213 m², das Außengelände misst 2.830 m².

Durch die unmittelbare Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist es problemlos möglich, Angebote wie Puppentheater, Tierpark, Museen u.a. im Stadtzentrum zu erreichen. Regelmäßig genutzt wird außerdem der Patientenpark auf dem Gelände des Klinikums.

AUFNAHMEKRITERIEN

In der Kindertagesstätte können Kinder gleich nach der Geburt bis sieben Jahre vorrangig von Beschäftigten des Städtischen Klinikums betreut werden. Die Vergabe der Plätze orientiert sich am Datum der Anmeldung und an der betrieblichen Notwendigkeit in der Krankenversorgung.

Bei freier Kapazität ist es möglich, Plätze an externe Antragsteller zu vergeben. Diese müssen nachweisen, dass sie aufgrund ihrer Arbeitszeiten die gesonderte Öffnungszeiten der Einrichtung benötigen.

DIE KINDERGRUPPEN

Mit der Inbetriebnahme des Anbaus werden bei uns bis zu 170 Kinder betreut, die sich in folgende Gruppen aufteilen:

Im Krippenbereich (0 bis 3 Jahre) gibt es:

- » die „Minimäuse“ (Anbau)
- » die „Käfergruppe“ (Anbau)
- » die „Bärchengruppe“ (Hauptgebäude)
- » die „Igelkinder“ (Hauptgebäude)

Die Drei- bis Siebenjährigen besuchen die Kindergartengruppen. Es sind 6 Stammgruppen in folgenden Themenräumen:

- » Sportraum
- » Wohnland
- » Entdeckerland
- » Abenteuerraum
- » Bauraum
- » Zahlenland

Es sind altersgleiche und altersgemischte Gruppen möglich. Dies richtet sich nach den Neuanmeldungen. Ein Gruppenraum (durch den Umzug der Käfergruppe freigeworden) wird als variabler Raum für Krippenkinder bzw. Kindergartenkinder gestaltet und richtet sich in der Nutzung nach den bestehenden Anmeldungen.

DIE ÖFFNUNGSZEITEN

Die Kindertagesstätte ist ganzjährig von Montag bis Freitag von 6 bis 17 Uhr geöffnet. Bei nachweisbarem Bedarf kann eine Betreuungszeit von 5.30 bis 20.30 Uhr in Anspruch genommen werden.

DAS TEAM

Leiterin:	Sylvia Richter
Stellvertreterin:	Annette Focke
Pädagogische Mitarbeiter:	25 (einschl. Leiterin)
Technische Mitarbeiter:	2
Kinderkrankenschwester:	1

Alle Mitarbeiter im pädagogischen Bereich sind mit 35 Stunden wöchentlich eingestellt.

Um einen qualitativ guten Standard zu gewährleisten, nehmen alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte regelmäßig an Fortbildungen teil.

Jährlich werden 1–2 Teamfortbildungen mit einem aktuellen Thema durchgeführt, zusätzlich nimmt jeder Mitarbeiter an einer zweiten Weiterbildung teil. Diese bringen neue Anregungen, ermöglichen den Austausch mit anderen Fachkräften und schaffen einen Rahmen für die Reflexionen der eigenen Arbeit.

**Erreichbar sind die Mitarbeiter
unter der Telefonnummer: 0340/501-16 61
E-Mail: sylvia.richter@klinikum-dessau.de**



DAS LEITBILD

Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte „Mäuseland“ begreifen Kinder als komplette absichtsvolle Persönlichkeiten mit eigenen Lebenserfahrungen, Wünschen und Bedürfnissen, die sich auf vielerlei Art mit den Dingen des Lebens auseinandersetzen, dafür eine Lösung suchen und sie auch selbst bestimmen.

Die Einrichtung arbeitet nach dem Prinzip des „Situationsorientierten Ansatz“. Dieser pädagogische Ansatz orientiert sich an der Lebenssituation der Kinder, an ihren Bedürfnissen und Interessen.

Ziel ist es, die Kinder für die Bewältigung der gegenwärtigen Lebenssituationen zu stärken. Um herauszufinden, welche Ereignisse und Themen Kinder bewegen, beobachten die Erzieher die Situationen im Tagesablauf und analysieren diese.

Unter dem Gesichtspunkt des Kindes als „Akteur seiner Entwicklung“, wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, selbständig zu handeln. „Hilf mir – es selbst zu tun!“ ist dabei das Motto. In den Räumen der Kindertagesstätte können sich die Kinder frei bewegen und kreativ werden.

Durch probierendes, experimentelles Handeln erlangen die Kinder tiefe Sinneseindrücke und Erfahrungen. Dies ist der Ursprung für alle neuen Verknüpfungen, Gedanken und Ideen.

In der Einrichtung wird nicht nur geleitet, erzählt, belehrt oder vorgegeben. Die Kinder begreifen selbst, spüren, erfinden und entdecken. Um ihnen dabei einen möglichst großen Handlungs- und Erfahrungsbereich zu erschließen, wurde besonderes Augenmerk auf die Raumaufteilung gelegt.



FÜR DIE VERSCHIEDENSTEN AKTIONEN WERDEN FOLGENDE RÄUME ANGEBOTEN

Entsprechend des individuellen Entwicklungsniveaus können sich die Kinder in der gesamten Einrichtung aufhalten. Alle Materialien sind ihnen zugänglich und sollen vor allem die kindliche Neugier wecken und zum Spielen motivieren.

CAFETERIA

ein Raum mit vielseitigen Einsatzmöglichkeiten:

- » Eigenes Zubereiten (Plätzchenteig, Kuchen, Salate zubereiten, Pizza u.a)
- » da der Ofen nebenliegend in der Küche nutzbar ist
- » Einnahme von Mahlzeiten
- » Aktionsraum für Feste und Feiern

ENTDECKERLAND

- » eigenständiges Forschen und Experimentieren und Hantieren und Probieren entsprechend der Interessen der Kinder mit den verschiedensten Materialien wie Wasserbecken, Schläuche, Schalen, Reagenzbehälter, Trichter und vieles mehr
- » Beobachten und Wahrnehmen und Erforschen mit Mikroskopen und Röntgenbildern
- » Welterkundung mit Globus und Weltkarten
- » Praktische Auseinandersetzung mit der Natur durch Naturmaterialien
- » Sinne ansprechen wie Riechen, Schmecken, Fühlen, Sehen, Hören
- » Fühlen und Hantieren der verschiedensten Materialien wie Sand, Backpulver, Brausepulver, Zuckerwürfel, Farben und vieles mehr

WOHNLAND

- » soll dem Bedürfnis Rechnung tragen, dass Kinder gern in andere Rollen schlüpfen und ihre Erfahrungen
- » und Erlebnisse im Spiel nachahmen
- » Selbständigkeit und Kreativität anregen durch Bereitstellen von Möbeln und Spielmaterial, die es den Kindern ermöglichen, den Raum entsprechend ihren Spielabsichten zu verändern

ABENTEUERRAUM

Hier können die Kinder fantasievoll durch die vielfältigen Materialien und beweglichen Möbel mit eigenen Ideen den Raum passend zu ihren aktuellen Spielthemen verändern Materialien wie :

- » Podeste in unterschiedlichen Höhen z.B. als Bühne
- » Pappkartons in verschiedenen Größen
- » Diskokugel mit erreichbarem Schalter für die Kinder
- » Musikinstrumente des klingenden Schlagwerkes
- » Rollkästen mit Decken, Tüchern, Kissen usw.
- » große Hohlbausteine
- » variierbare Wandkugelbahn

LEGORAUM

- » mit vielseitigem Legomaterial zum Konstruieren, Bauen verschiedener Objekte
- » es besteht die Möglichkeit die gebauten Objekte stehen zu lassen und gegebenenfalls zu erweitern bzw. zum Spiel zu nutzen

ATELIER

- » bietet die Möglichkeit zum kreativen Selbstausdruck der Kinder
- » Malen, Basteln, kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien zum Ausprobieren der verschiedensten Techniken
- » Anregen zum eigenverantwortlichen Umgang mit dem Material ebenso wie bestimmte Verhaltensabläufe wie Pinsel säubern, Kleber verschließen, Tische säubern und das Material wegräumen



BAULAND

- » regt die Kinder zu vielfältigen Bau- und Konstruktionspielen, in denen sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen können
- » Bausteine und Baumaterialien für alle Altersgruppen stehen zur Verfügung, Bauwerke können stehen bleiben und erweitert werden
- » Bereicherung und Vervollkommnung der Spielidee durch Zusatzmaterialien wie: Figuren, Tiere, Bäume, Sperrholzplatten, Baumscheiben, Kartons und anderer Naturmaterialien

ZAHLENLAND

ist ein Raum, in dem die Kinder durch geeignetes Material Erfahrungen besonders im mathematischen Bereich sammeln können. Das Zahlenland kann ein Raum sein, der sich u.a. mit den aktuellen Themen in diesem Bildungsbereich, die die Kinder gerade bewegt, in der Gestaltung gemeinsam mit den Kindern verändert.

Dort gibt es Materialien wie:

- » Zahlentor, Zahlenturm, Zahlenteppich und andere Materialien des Zahlenlandes
- » Bausteine in verschiedenen Farben, Materialien und Größen
- » Podest und große Spiegel für räumliche Erfahrungen
- » mit den Kindern gestaltete Zusatzmaterialien

SPORT- UND BEWEGUNGS- RÄUME FÜR KRIPPENBEEICH UND KINDERGARTENBEREICH GESONDERT

- » vielfältige Möglichkeiten, dass die Kinder (1–6 Jahre) ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können und Freude an der Bewegung haben
- » ausgestattet mit den verschiedensten Materialien und Sportgeräten (altersgerecht) wie: Bälle, Reifen, Seile, Kletterwand, Sprossenwand, Turnbank, Rollbretter und vieles mehr
- » wöchentliches Angebot mit „Hengstenberg-Turngeräten“
- » Förderung von Koordination, motorische Sicherheit, Geschicklichkeit, Mut und Selbstbewusstsein
- » Projekt „Unihockey“ wird je nach Interesse der Kinder im Bereich Kindergarten wöchentlich durchgeführt

GRUPPENRÄUME MIT VER- SCHIEDENER AUSSTATTUNG IM KRIPPENBEREICH

- » für Rollenspiele, didaktische und Konstruktionsspiele, Buden bauen und
- » verschiedene phantasievolle Aktionen



Durch diese verschiedenen Räume in der gesamten Kindereinrichtung soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, sich spielerisch auszuprobieren, kreativ und phantasievoll zu handeln. Das Freispiel ist ein wichtiger Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit, denn wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie auch.

Die wichtigsten Voraussetzungen für ein selbst bestimmtes, phantasievolles, bewegungsaktives Spiel sind Freiheit (das Kind bestimmt, wo, wie und mit wem es spielen möchte) und Zeit. Mit dem Öffnen der Türen (offene Gruppenarbeit) werden den Mädchen und Jungen mehr Freiräume und somit größere Entfaltungsmöglichkeiten gegeben, ihre Umwelt zu erobern und zu erforschen.

DIE FORMEN DER OFFENEN GRUPPENARBEIT

Durch die Anbindung des Nebengebäudes an das Hauptgebäude ist auch weiterhin die gruppenübergreifende Arbeit zwischen den Kindergruppen möglich.

Praktiziert werden folgende Formen der offenen Gruppenarbeit:

- » Spiel in mehreren Gruppenräumen und Funktionsecken im Bereich Kindergarten
- » Besuch von Geschwisterkindern oder Freund/innen untereinander in Krippe und Kindergarten
- » gruppenübergreifende Angebote oder Projekte – in Krippe und Kindergarten
- » Gemeinsame Gestaltung von Feiern

Weiterhin will die Kindereinrichtung nicht als „Insellösung“ verstanden werden, sondern den Mäd-chen und Jungen die Arbeit der Eltern innerhalb des Klinikums näher bringen. So kann man Besuche und Rundgänge auf verschiedenen Stationen (Verwaltung, Technik, etc.) anbieten und durchführen.

Genutzt werden zudem die vielfältigen Angebote der Stadt wie z.B. Projekte mit dem Theater, der Bücherei, Heimatverein, der Verkehrserziehung durch die Verkehrswacht. All dies geschieht, um den Kindern einen Rahmen zu schaffen, in dem Sie gesellschaftliche Erfahrungen sammeln können.



BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION

Entsprechend der Richtlinien des gültigen Bildungsprogrammes Sachsen-Anhalts „Bildung elementar“ dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte den Entwicklungsweg jedes Kindes.

Dafür nutzen wir für die Einrichtung einen eigens entwickelten Beobachtungsbogen für kurze Beobachtungen im Alltag.

Wir halten darin Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bildungsbereichen fest.

Basierend auf diesen Erkenntnissen werden von den Fachkräften Konsequenzen für das pädagogische Handeln abgeleitet, die sich fördernd auf die Entwicklung auswirken.

Als zweite Bildungsdokumentation wird für jedes Kind ein Portfolio geführt, welches mit den Kindern gestaltet wird und auch den Eltern zugänglich ist.

Das Portfolio ist eine Sammlung von Fotografien, Zeichnungen, Gegenständen, kleinen Lerngeschichten, die die Kinder an besondere Erlebnisse erinnern, aber den Kinder auch zeigen, wie sich ihre Fähigkeiten entwickelt haben.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Kinder diese Sammlungen als Erinnerung an die frühen Kindheitsjahre mit nach Hause.

Basierend auf den Erkenntnissen der Beobachtung bieten wir den Eltern Entwicklungsgespräche an.

DAS ERNÄHRUNGSKONZEPT

Die Essenversorgung für die Kindertagesstätte erfolgt über die hauseigene Küche des Klinikums und entspricht den Anforderungen gesunder und kindgerechter Ernährung. Bei Kindern mit Diabetes oder Nahrungsmittelallergien besteht die Möglichkeit, die im Haus ansässige Diätassistentin in die Gestaltung des Speiseplanes einzubeziehen.

Ebenso werden kulturelle Essensgewohnheiten von Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern respektiert und entsprechende Speisen angeboten.

Obst, Gemüse und Getränke werden zu jeder Zeit und allen Kindern zur Verfügung gestellt. Ebenso dürfen die Kinder Wünsche für die Essensgestaltung äußern, welche auch entsprechende Beachtung finden.

Unsere Cafeteria im Hauptgebäude nutzen wir für die Möglichkeit, dass sich die Mädchen und Jungen selbst an der Vorbereitung und Zubereitung kleiner Speisen wie Quarkspeisen, dem Backen von Plätzchen oder Kuchen, dem Gemüse schneiden oder der Zubereitung von Obstsalaten beteiligen können.

Im Nebengebäude steht ebenfalls ein gesonderter Raum als Cafeteria für die Einnahme der Speisen zur Verfügung.

DER AUFENTHALT IM FREIEN

Regelmäßiger Aufenthalt im Freien und bei jedem Wetter stärkt langfristig das Immunsystem und trägt dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Rechnung.

In der Kindertagesstätte „Mäuseländ“ wird den Kindern täglich ausreichender Aufenthalt im Freien auf dem Spielplatz und im Naturgarten angeboten. Die Eltern werden dabei um Unterstützung gebeten, für die Kinder dem Wetter und dem Spieltrieb angemessene Kleidung zu stellen.



DIE EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnung sehen wir als einen der wichtigsten Prozesse in unserer pädagogischen Arbeit an, bedeutet sie doch in den meisten Fällen die erste große Trennung für die Mädchen und Jungen aus ihrem familiären Umfeld.

Wir sind uns bewusst, dass die Art und Weise der Eingewöhnung die Grundlage legt für die gesamte Kita-Zeit, sowohl in der Beziehung zum Kind, als auch zu den Eltern als wichtigste Erziehungspartner.

In dieser Phase entscheidet sich, wie gut es der Erzieherin gelingt, eine stabile Bindung zu den Kindern aufzubauen.

Deshalb gehen wir nur in kleinen „Schritten“ voran, um uns auf die Individualität von Kindern und Eltern einzustellen.

Die so genannte Eingewöhnungszeit beginnt mit der Kennenlernphase. In dieser Zeit lernen die Eltern die Leiterin der Einrichtung und die Gruppenerzieherinnen kennen, außerdem werden sie mit den Räumlichkeiten vertraut gemacht.

Genutzt wird dafür das Aufnahmegespräch durch die Leiterin, das Informationsgespräch mit einer Erzieherin der Gruppe, der Elternbrief und die Spielzeit in der Gruppe, in der sich die Eltern während der Eingewöhnungsphase mit ihren Kindern befinden. Diese Spielzeit wird von den Erzieherinnen intensiv genutzt, um ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen. Um

gute Ergebnisse während dieser Zeit zu erreichen, ist es günstig, den Aufenthalt des Kindes in der Kindergruppe aufbauend zu staffeln. Die Dauer und das Tempo der Eingewöhnung werden immer individuell auf das einzelne Kind abgestimmt und richten sich danach, wie das Kind auf die veränderte Situation reagiert und wird deshalb jeden Tag analysiert und der nächste Schritt mit den Eltern abgesprochen.

Eine Eingewöhnung dauert möglicherweise 2 bis zu 4 Wochen. Dies ist jedoch nur ein ungefährender Richtwert.

ÜBERGÄNGE

In der Kita gibt es zahlreiche Übergänge und Veränderungen, mit denen die Kinder konfrontiert werden. Dies kann ein Wechsel der Kinder innerhalb der Einrichtung von der Krippe in den Kindergarten oder der Wechsel vom Kindergarten in die Schule sein.

Jeder Übergang bedeutet für das einzelne Kind, dass es vertraute Beziehungen aufgibt und von sicheren Strukturen getrennt wird. In dieser Phase unterstützen wir die Kinder längere Zeit vor dem Wechsel durch intensive Begleitung, um ihnen die Angst vor neuen Situationen zu nehmen.



DIE ELTERN ALS PARTNER

Ziel der Einrichtung ist es, vorrangig ein Haus für Kinder zu sein, aber auch ein Haus der Begegnung für ihre Eltern. Großer Wert wird darauf gelegt, dass ein lebendiger Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitern der Einrichtung stattfindet.

Die Familie bedeutet für uns eine gleichberechtigte Partnerschaft, wo das Interesse für die pädagogische Arbeit, gegenseitige Akzeptanz und Engagement der Eltern stets willkommen sind. Für den lebendigen Austausch von Informationen wird die Mitarbeiterzeitung genutzt, es gibt Elternabende und die Möglichkeit für Einzelgespräche.

Traditionelle Feste wie Ostern, der Geburtstag der Kindereinrichtung und der Weihnachtsmarkt werden gemeinsam mit und für Kinder und Eltern gestaltet.

Das Kuratorium der Kindertagesstätte wird von den Eltern für zwei Jahre gewählt und ist das Bindeglied guter Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindereinrichtung und deren Träger. Es hat die Aufgabe, die Erzieherinnen hauptsächlich in der pädagogischen Arbeit zu unterstützen und kann jederzeit Ansprechpartner für Wünsche und Sorgen der Erziehungsberechtigten sein.



BESCHWERDEMANAGEMENT

Unsere Kita ist eine Gemeinschaftseinrichtung in der viele verschiedene Menschen aufeinandertreffen. Hier kann es natürlich immer wieder einmal zu Konflikten, Kritik oder Beschwerden kommen.

Wir verstehen Beschwerden und Anregungen als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unseres pädagogischen Handelns immer mit dem Ziel das Wohl, die Gesundheit und die Bedürfnisse der Kinder zu sichern.

Beschwerden von Kindern begegnen wir offen und zugewandt. Sie sind oft als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen und werden von uns Pädagogen sensibel über das Verhalten der Kinder wahrgenommen.

Je nach Einschätzung des Problems erarbeiten wir gemeinsam Lösungen im Einzelgespräch oder als Gemeinschaftsgespräch im Morgenkreis. Ist es zusätzlich notwendig werden die Erziehungsberechtigten involviert.

Erziehungsberechtigte oder andere Bezugspersonen können sich beschweren:

- » bei den pädagogischen Fachkräften
- » bei der Teamleitung
- » beim Träger der Einrichtung
- » bei den Elternvertreter als Bindeglied zur Kindereinrichtung

Natürlich begrüßen wir es, wenn sich die Eltern direkt mit ihren Sorgen an die Fachkräfte oder die Teamleitung wenden.

Wer sich nicht mit einem Problem direkt an uns wenden möchte, hat auch die Möglichkeit unsere auf dem Gelände angebrachten Briefkästen zu nutzen. In den bereitgestellten Formularen können anonym Beschwerden, Anregungen, Fragen oder gern auch Lob schriftlich geäußert werden, die dann zeitnah bearbeitet werden. Dies ist auch telefonisch oder online über die Internetseite des Klinikums möglich.

Die Richtlinien unserer Beschwerdekultur sind Bestandteil der Leitlinien zum Kritik und Vorschlagwesen des Trägers der Kindereinrichtung und deshalb mit ihm abgestimmt.



DIE ZUSÄTZLICHEN ANGEBOTE

Zusätzlich zu bislang genannten Angeboten und Projekten wird in der Kindertagesstätte folgendes angeboten:

- » Projekt „Entdeckungen im Entenland“
(ab 2,5 Jahre bis 4 Jahre)
- » Englisch für Vorschulkinder (ab fünf Jahre)
- » ABC-Club (ab 5 Jahre)
- » Projekt „Hengstenberg“ – Spiel- und Bewegungsmaterialien

Das Projekt „Entdeckungen im Entenland“ führt die Kinder auf spielerische Art und Weise in die Welt der Zahlen, Farben und Formen ein und gibt ihnen gezielt Möglichkeiten zu Raum und Zeiterfahrungen.

Sie erfahren Bildung als ein intensives und unterhaltendes Erlebnis, durch die interessanten Erlebnisse der Ente „Oberschlau“. Die Kinder werden aktiv mit in die Geschichte und deren Aufgaben einbezogen, sie lernen durch Spielen, Nachahmen und Erkunden und werden angeregt, Lösungen zu finden .

Der „Kids-Club“ (Projekt über einen längeren Zeitraum) bietet erste Erfahrungen mit der Fremdsprache Englisch an und soll bei den Mädchen und Jungen Freude und Neugier an der Sprache wecken und durch spielerische Art und Weise wichtige Grundlagen für späteren fremdsprachlichen Umgang legen.

Das Projekt Abc-Club soll eine sinnvolle Vorbereitung auf die Schule sein. Ziel ist die Gestaltung eines gleitenden Überganges von der Kita zur Schule. Er soll die Vorschulkinder darin bestärken, dem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen. Speziell werden im Abc-Club solche Themen in spielerischer Form angeregt, die das mathematische Verständnis, Sprache, Selbständigkeit, Kreativität bei der Lösung von Aufgaben und die Feinmotorik fördern.

Die Kurse werden von den Kolleginnen der Einrichtung (mit entsprechender Fortbildung) in den Tagesablauf eingebettet. Sie werden für die Dauer von einem Jahr festgelegt. Für die Teilnahme können sich die Kinder (in Absprache mit den Eltern und Erziehern) nach Schnupperkursen selbst entscheiden.

Durch die Hengstenberg-Materialien animieren wir die Kinder im selbständigen Tun sich forschend mit der Umwelt auseinander zu setzen. Hierbei geht es nicht um Übungen zum Nachmachen, sondern um die Versuche die verschiedenen Geräte und Materialien auf die vielfältigste Art zu erkunden bzw. auszuprobieren.

Durch Steigen, Springen, Klettern, Ziehen, Schieben, werden die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten in kindgerechter Form gefördert. Die Freude am selbständigen Erkunden und Bewegen steht dabei im Vordergrund.



GÜNSTIGE ENTWICKLUNGSBEDINGUNGEN FÜR DIE FÖRDERUNG DER KINDER IN UNSERER KITA

Kinder können sich entscheiden:

- » Spielpartner
- » Spielort
- » Spielinhalt
- » Spielmaterial

- » Über einen längeren Zeitraum
- » aufbauend auf dem Entwicklungsstand der Kinder

FREISPIEL

PROJEKTE

BEOBACHTUNG

ANGEBOTE

- » Situativer Ansatz
- » Themen die Kinder interessieren bzw. die im Gruppenleben aktuell sind
- » altersentsprechende Inhalte

- » Erzieherin gibt Impulse
- » Schafft räumliche Bedingungen
- » Stellt verschiedene Materialien zur Verfügung
- » altersentsprechende Inhalte

SO GESTALTEN WIR DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN GRUNDSCHULEN

REGELMÄSSIGER AUSTAUSCH ÜBER PÄDAGOGISCHE UND DIDAKTISCH-METHODISCHE BILDUNGSPROZESSE

- » Begabungen der Kinder
- » Besondere Bedürfnisse der Schulanfänger
- » Förderbedarf einzelner Kinder

- » Besuch einer Lehrerin (Direktorin) im Kindergarten, um die Kinder im Spiel und bei Angeboten zu beobachten
- » Tag der offenen Tür
- » Spielnachmittage
- » Besuch der zukünftigen Schulkinder in der entsprechenden Grundschule
- » Angebot von Schnupperkursen

Denn: die Zusammenarbeit soll sich am Entwicklungsstand orientieren, d. h. die individuellen Besonderheiten jedes einzelnen Kindes stehen dabei im Vordergrund und werden von den zukünftigen Lehrern erkannt und genutzt.

SELBSTBILDUNG DURCH

- » Neugier wecken (Bereitstellung der Materialien)
- » Erkenntnis mit allen Sinnen durch eigenes Handeln
- » von- und miteinander lernen
- » Aufgaben selbst lösen (Fragen der Erzieherin bringen die Kinder selbständig zur Antwort) Dadurch werden die Kinder auf die veränderten Anforderungen in der Schule vorbereitet.

ALS UNSERE AUFGABE SEHEN WIR:

- » die Kinder beim Übergang Kindergarten-Grundschule unterstützen
- » Dialogaufnahme mit der Schule (wenn diese sich nicht meldet, stellen wir den Kontakt her)
- » durch Beobachtung erkennen, was sie bereits können
- » mögliche Ängste nehmen
- » vor Schuleintritt möglichst wenig Veränderungen in unserer Einrichtung vornehmen d. h. Vermeidung von Gruppenumsetzungen, Erzieherwechsel ect.
- » Eltern der zukünftigen Schulkinder umfassend informieren, denn die Sicherheit der Eltern überträgt sich auf das Kind
- » Bereitschaft, bei auftretenden Fragen zu unterstützen

